

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 34: **Radio**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wurde er sofort durch einen französischen Wärter aus Noumea rekonvoziert und bis zum Rücktransport nach dem entsetzlichen Noumea im Cookowner Gefängnis untergebracht. In der dritten Nacht gelang es ihm zu entkommen. Er durchschwamm den von Alligatoren wimmelnden Endeavour-Fluß und verbarg sich in dem dichten Gestrüpp an der Küste. Was der Mann seitdem alles durchgemacht hatte, konnte sich Monk — seine Kleider waren zerfetzt, die Augen abgehekt und müde, und der Körper abgezehrt — leicht vorstellen.

Er setzte sich dem entflohenen Sträfling gegenüber auf einen Felsblock, stützte das Kinn in die Hand und schaute ihn an.

„Ich will Ihnen sagen, was ich zu tun gedenke“, begann er ruhig. „Ich werde Sie oben auf diesem Hügel unterbringen und bis Tagesanbruch bei Ihnen bleiben. Zunächst mache ich natürlich Tee und backe einen Pfannkuchen, damit Sie erst mal was in den Magen bekommen. Morgen früh reite ich nach Willeroo, und übermorgen früh bin ich wieder hier mit Proviant, Kleidern und einem Rasiermesser. Ihr Bart ist zu lang. Vielleicht kann ich Ihnen auch ein Pferd und einen Sattel besorgen. Dann, sobald Sie sich etwas besser fühlen, machen Sie, daß Sie über die Grenze nach Neusüdwales kommen. Sie sprechen sehr gut Englisch, und Neusüdwales ist ohne Zweifel der sicherste Ort für Sie.“

Erstrocken sprang der Franzose auf. Sein Gesicht war totenbleich geworden; er zitterte an allen Gliedern.

„Weshalb meinen Sie, daß — wer sind Sie? Um Gottes willen, Sie wissen, wer ich bin?“

„Ja, ich weiß wer Sie sind; bleiben Sie ruhig sitzen. Sie sind Kellermann, aber ich werde Sie nicht verraten.“

„Sie werden mich nicht verraten?“

Der verzweifelte und zugleich bittende Ton seiner Stimme ging dem Verwalter zu Herzen. Er erhob sich und legte beruhigend seine Hand auf den Arm des Sträflings. „Setzen Sie sich. Ich werde Ihnen beweisen,

daß Sie von mir keine bösen Absichten zu fürchten brauchen“. Er ergriff seine Winchesterbüchse und reichte sie dem Fremden. „In dieser Büchse befinden sich zwölf Patronen. Weitere dreißig Stück habe ich in meiner Satteltasche. Ich schenke Ihnen Waffe und Munition, damit Sie sich auf dem Wege an der Küste gegen die Schwarzen verteidigen können. Bedenken Sie aber, sobald Sie das Gewehr gegen einen weißen Mann gebrauchen, sind Sie ein Mörder.“

Kellermann hatte die Waffe ergriffen, und seine Augen blitzten. Einen Moment schien er zu überlegen.

„Ich verspreche Ihnen, daß ich die Büchse auf keinen weißen Mann anlegen werde, und wenn es mir das Leben kosten sollte.“

„Abgemacht!“ sagte Monk.

In kurzer Zeit hatte er den Verwundeten behaglich unter einen Felsvorsprung gebettet, ihm Tee gekocht und einen Pfannkuchen gebacken, den Kellermann mit heißhungriger Gier verzehrte. Seine Wunde schmerzte ihn nur wenig. Er erzählte ausführlich von seinem Leben. Seine Jugend hatte er in England und Amerika verlebt. Dann kam der deutsch-französische Krieg, und er war von Amerika nach Frankreich zurückgekehrt, um an dem Kampf teilzunehmen. Als später die düsteren Tage der Kommune über Paris hereinbrachen, war Kellermann einer ihrer eifrigsten Anhänger. Er wurde, sobald die kurze Schreckensherrschaft ihr Ende erreicht hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt und zu einem Schicksal verurteilt — schlimmer als Tod — zur lebenslänglichen Deportation nach Neukaledonien. Seine einzigen Angehörigen, ein Bruder und eine Schwester, waren damals noch Kinder.

Dann legten sich beide nieder und waren bald fest eingeschlummert. Bei Tagesanbruch erhob sich Monk und sattelte sein Pferd. Nach-

Die langen Beine

Boecklitz



„Gestern hätte mich beinahe so ein kleines Auto überfahren. Grad noch zur rechten Zeit hab ich die Beine auseinandergespreizt, daß es hat unten durchfahren können.“

dem er frischen Tee bereitet hatte, wollte er sich von seinem Schützling verabschieden. Aber Kellermann hielt ihn zurück und fragte, ob er vielleicht Papier und Bleistift bei sich habe.

Der Verwalter zog ein altes Taschenbuch heraus, das er zum Eintragen der Brandstempel zu benutzen pflegte, wenn fremdes Rindvieh sich unter die Herden von Willeroo verlaufen hatte.

„Ehe Sie gehen, mein Freund“, begann der Sträfling, „möchte ich Ihnen eine Mitteilung machen, die von der größten Wichtigkeit für Sie werden kann. Kennen Sie einen Kleinen, etwa fünfzehn Meilen von dieser Anhöhe entfernten Bach?“

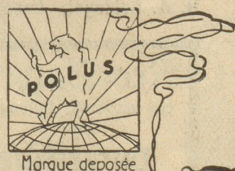
„Gewiß; weiter hinauf stehen an den

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE

J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.



Rauchtapak
POLUS

Bist Du schwach und krank mein Lieber,
bleibt als letzte Konsequenz,
eine Flasche der bewährten,
guten Winklers Kraft-Essenz!

„WINTERTHUR“

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-,
Diebstahl- und Auto-
mobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-
Gesellschaft
in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und
ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen

Lebensversicherungs-
Gesellschaft
in Winterthur

Auskunft und Prospekte
bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.